

# Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Kleinstes und gelesenstes Blatt im Oberlahnkreis.  
Fernsprecher Nr. 58.

Verantwortlicher Schriftleiter: Fr. Kramer, Weilburg.  
Druck und Verlag von A. Kramer,  
Großherzoglich hessischer Hoflieferant.

Bezugspreis: monatlich abgeholt 70 Pfg., durch Boten gebracht  
80 Pfg., durch die Post 2,40 M. vierteljährlich ohne Postgebühren  
Einschreibungsgebühr 15 Pfg. die einseitige Zeile.

Nr. 99. — 1918.

Weilburg, Montag, den 29. April.

70. (78.) Jahrgang.

## Zu dem mißglückten englischen Landungsversuch in Zeebrügge



bringen wir vorstehende Kartenskizze, die das Gebiet des englischen Angriffes veranschaulicht.

## Amtlicher Teil

### Bekanntmachung

Vorordnungen für Schuhbedarfscheine u. Abgabebescheinigungen.  
Auf Grund der Bundesratsverordnung über die Errichtung einer Reichsstelle für Schuhversorgung vom 28. Februar 1918 (Reichsgesetzblatt Seite 100) und § 5 der Bekanntmachung der Reichsstelle für Schuhversorgung über Schuhbedarfscheine vom 27. März 1918 wird folgendes angeordnet:

§ 1. Die Schuhbedarfscheine und Abgabebescheinigungen für Schuhwerk erhalten die auf den Anlagen I und II ersichtliche Fassung. Die Schuhbedarfscheine sind auf weißem Papier zu drucken.

§ 2. Die Ausfertigungsstellen haben Vordrucke von Schuhbedarfscheinen zurückzuweisen, auf denen Durchstreichungen, Verbesserungen und dergl., entgegen den auf den Schuhbedarfscheinen abgedruckten Bestimmungen, vorgenommen sind, oder auf denen die vorgeschriebenen Antragspalten nicht vorschriftsmäßig oder entgegen den auf den Schuhbedarfscheinen abgedruckten Bestimmungen ausgefüllt sind.

§ 3. Jeder Schuhbedarfschein darf nur auf ein Paar lauten. Die Art des Schuhwerks — insbesondere, ob für Herren, Frauen oder Kinder bestimmt — ist anzugeben. Schuhwerk bis einschließlich Größe 36 gilt als Kinderschuhwerk.

§ 4. Der Schuhbedarfschein muß von Gewerbetreibenden zurückgewiesen werden:

- wenn die Namen des Antragstellers und der das Schuhwerk benötigenden Person nicht angegeben sind,
- wenn er für mehr als eine Person ausgestellt ist,
- wenn er auf mehr als ein Paar lautet,
- wenn er nicht mit Angabe von Ort und Datum, Stempel der ausfertigenden Behörde und Unterschrift des mit der Ausfertigung beauftragten Beamten bzw. Angestellten oder dessen Unterschrifts-Stempel mit seinem von ihm handschriftlich beigefügten Namenszeichen (Signum) versehen ist,
- wenn auf ihm die Angaben über die Ware irgendwie geändert sind, es sei denn, daß die Änderung durch Beidruck des Stempels von der ausfertigenden Stelle auf dem Schuhbedarfschein selbst bescheinigt ist,
- wenn durch sonstige Änderungen der Verdacht einer Ueberschreibung oder einer sonstigen mißbräuchlichen Verwendung des Schuhbedarfscheins begründet ist,
- wenn die zwölfmonatliche Gültigkeitsdauer des Schuhbedarfscheins abgelaufen ist.

§ 5. Die Gewerbetreibenden haben die empfangenen Schuhbedarfscheine sofort durch deutlichen Vermerk ungültig zu machen (Lochen und dergl.), die ungültigen Scheine zu sammeln und am ersten jeden Monats an die für sie zuständige Behörde abzuliefern.

§ 6. Unbenutzte gedruckene Schuhbedarfscheine können innerhalb vierzehn Tagen nach Ablauf der zwölfmonatlichen Gültigkeitsdauer an die Ausfertigungsstellen zwecks Verwertung der Personalkarte zurückgegeben werden.

§ 7. Die Annahmestellen dürfen Abgabebescheinigungen nicht ausfertigen, in deren Vordruck Änderungen vorgenommen sind.

§ 8. Die Ausfertigungsstellen haben Abgabebescheinigungen zurückzuweisen, auf denen Name, Stand und Wohnort des Abgebenden nicht angegeben, oder in deren Vordruck Änderungen vorgenommen sind, wenn der Ausfertigungsvermerk nicht mit Angabe von Ort und Datum sowie mit dem Stempel der ausfertigenden Behörde und mit der Unterschrift des mit der Ausfertigung beauftragten Beamten bzw. Angestellten oder mit dessen Unterschrifts-Stempel nebst seinem von ihm handschriftlich beigefügten Namenszeichen (Signum) versehen sind oder wenn durch irgendwelche Veränderungen der Verdacht einer Ueberschreibung oder mißbräuchlichen Benutzung begründet ist.

§ 9. Die Ausfertigung von Schuhbedarfscheinen gegen Abgabebescheinigung ist in den Personalkarten (-Karten) als solche besonders zu vermerken. Die so vermerkten Schuhbedarfscheine bleiben bei der Feststellung der Frage, wieviel Schuhbedarfscheine eine Person innerhalb eines Zeitraums von 12 Monaten erhalten hat, außer Berechnung.

### Anmerkung:

1. Nach § 5 der Bundesratsverordnung über die Errichtung einer Reichsstelle für Schuhversorgung vom 28. Februar 1918 wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 15 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft, wer den vorstehenden Bestimmungen dieser Bekanntmachung über die Schuhbedarfscheine zuwiderhandelt.

Neben der Geldstrafe kann auf Einziehung der Gegenstände erkannt werden, auf welche sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

2. Nach § 1 der Bundesratsverordnung vom 23. September 1915 über die Untersagung des Handelsbetriebes (Reichsgesetzbl. S. 603) kann die zuständige Behörde Betriebe schließen, deren Unternehmer oder Leiter sich bezüglich der ihnen auferlegten Pflichten unzuverlässig zeigen.  
Berlin, den 15. April 1918.  
Kronenstr. 50/52.

Reichsstelle für Schuhversorgung.  
Der Vorstand.

Wallerstein.

Dr. Gumbel.

J. Nr. II. 2960. Weilburg, 19. April 1918.

An die Herren Bürgermeister des Kreises mit Ausnahme von Weilburg.

Kreis Hagelversicherung betr.

Den Herren Bürgermeistern, in deren Gemeinden bisher Landwirte in der Kreis Hagelversicherung waren, werden mit der nächsten Post die Policen nebst Anlagen zur Aushändigung an die Inhaber zugehen. Die Versicherungspolicen sind von den Inhabern sofort auszufertigen und mir zurückzureichen.

Gleichzeitig ersuche ich die sämtlichen Herren Bürgermeister, die Kreis Hagelversicherung zu empfehlen, da hierdurch der kleine Landwirt von den bedeutenden Nebenkosten, wie Police-, Schreibgebühren u. befreit wird. Durch den Vertrag, welchen der Kreis Ausschuss mit dem Hagelversicherungs-Verband Mittelhessen abgeschlossen hat, sind auch die Bedingungen für die Landwirte des Kreises so günstig, wie sie irgendwie gestellt werden konnten.

Die Versicherten sind bekanntlich bis zum 1. Juni jeden Jahres auf Grund ihres vorjährigen Versicherungsscheines gegen etwaige Hagelschäden gedeckt. Da nun aber in diesem Jahre die Preise für alle Früchte wesentlich höher sind, und außerdem sehr viele Landwirte auf Veranlassung der Regierung hin weniger Hackfrucht und dagegen mehr Pflanzfrucht anbauen werden, so dürften wohl alle Versicherungsdeklarationen in diesem Jahre höher als im Vorjahre ausfallen. Da die Versicherten aber nur bis zur Höhe ihrer vorjährigen Versicherungssumme gedeckt sind, so ist es dringend notwendig, daß alle Anträge in diesem Jahre so früh als irgend möglich eingehen, damit die Versicherten bei frühzeitig eintretenden Hagelschäden auch in voller Höhe gedeckt sind.

Es kann gerade in diesem Jahre nicht dringend genug auf die Notwendigkeit der Hagelversicherung hingewiesen werden. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß es sowohl im Interesse des einzelnen Landwirts, wie in dem der gesamten Volkswirtschaft liegt, die zu erwartende unter den vorliegenden Verhältnissen besonders wertvolle Ernte durch Versicherung gegen die Gefahren zu schützen, die ihr durch die gerade in den letzten Jahrzehnten gewaltig gestiegene Hagelgefahr drohen.

Ich ersuche daher bei sämtlichen Versicherten insbesondere bei den Ehefrauen oder Angehörigen der im Felde stehenden Männer darauf hinzuwirken, daß die diesjährigen Deklarationen spätestens bis zum 15. I. d. Mts. hierher eingereicht werden, damit ihnen irgendwelche Schwierigkeiten

nicht entstehen, da sie zur Fortsetzung der Versicherung verpflichtet sind.

Gleichzeitig weise ich noch darauf hin, daß die Versicherung der im Felde stehenden Männer selbstverständlich auch weiterhin auf den Namen der Männer als der Versicherungsnehmer fortgeführt werden, daß die Ehefrauen dagegen jetzt die Deklaration unterzeichnen dürfen. Die Ehefrauen haben jedoch ihrem Namen noch hinzuzufügen, entweder:

„Frau . . . . . zugleich im Auftrag meines Mannes für diesen“, oder:  
„Frau . . . . . zugleich in Vollmacht meines Mannes“.

Die Beitrittserklärungen und Formulare zu neuen Versicherungsanträgen können vom Kreis Ausschuss-Bureau bezogen werden. Auch können Sie daselbst Belehrungen über die Aufstellung der Versicherungspolice erhalten. Neuanmeldungen zur Kreis Hagelversicherung wollen Sie bis zum vorbezeichneten Zeitpunkte entgegennehmen und hierher weitergeben.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

K. B. 280. Weilburg, den 26. April 1918.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Bezir. Elektromotore für Dreschm.

Nach einer kriegsministeriellen Verfügung soll die Verwendung von Elektrizität zum Antrieb von Dreschmaschinen weitgehendst gefördert werden. Mit Rücksicht auf die Kohlenknappheit und die außerordentlichen Transport-schwierigkeiten kann die Nutzbarmachung der vorhandenen elektrischen Kraftanlagen für vorgenannten Zweck nur dringend empfohlen werden.

Eine der Elektrizitäts-Großfirmen hat aus vorjährigen Bestellungen, die verspätet fertiggestellt und infolgedessen nicht abgenommen wurden, eine größere Anzahl Motore, welche in kürzester Frist geliefert werden können, zur Verfügung.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, die Dreschmaschinen-Besitzer hieron in Kenntnis zu setzen und Anträge auf Lieferung von Motoren bei der Kriegswirtschaftsstelle bis 10. Mai d. J. zu stellen, woselbst das Nähere in Erfahrung gebracht werden kann.

Kriegswirtschaftsstelle.

J. Nr. B. 3192. Weilburg, den 27. April 1918.

An die Magistrate und die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die neuen Zuckerarten sind Ihnen in der benötigten Auflage bereits ohne Anschriften zugegangen.

Ich ersuche Sie die Ausgabe derselben sofort vorzunehmen, damit keine Störungen in der Zuckerverforgung der Einwohner eintreten.

Diesigen Gemeinden, welche wider Erwarten noch keine Zuckerarten erhalten haben sollten, wollen mir sofort Bericht erstatten.  
Der Königliche Landrat.

## Desinfektion von Pferdegeschirren zwecks Räudebeseitigung.

Von der Militärverwaltung sind in Frankfurt a. M., Wilhelmstr. 21 (Benediktshaus) und Frankfurt a. M. — Bonames (Zimmob. Räudepferdelag. 92), sowie in Babenhäusen (Zimmob. Räudepferdelag. 91), Darmstadt (Zimmob. Räudepferdelag. 93) und Mainz (Zimmob. Räudepferdelag. 94) Desinfektionsbuden zur Desinfektion von Pferdegedecken und Geschirren, die bei räudekranken oder verdächtigen Pferden gebraucht worden sind, gebaut und betriebsfertig gestellt worden.

Diese Desinfektionsgelegenheit soll auch der Zivilbevölkerung zugute kommen.

Von einer evtl. beabsichtigten Desinfektion von Pferdegeschirren und Decken wäre der betr. Truppenteil, bei welchem dieselbe stattfinden soll, 2 Tage vorher zu unterrichten und die Geschirre pp. dorthin zu schaffen.

Die Desinfektion selbst dauert etwa 3 Stunden. Für die Desinfektion eines kompletten Pferdegeschirres oder eines Teiles desselben ist der Betrag von 3 Mark direkt an den betr. Truppenteil zu bezahlen.

## Nichtamtlicher Teil

### Der Weltkrieg

Großes Hauptquartier, den 27. April 1918.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegshauptquartier.

Westlich von Wilschaete stehen wir bis an den Südrand von Voordezele vor. Französische und englische Di-

wikonen versuchten vergeblich und den Kessel wieder zu entziehen. Ihre, nachmittags auf der Front von Diebach bis Loker, in den Abendstunden aus der Gegend von Loker bis westlich von Dranoster eingeleiteten Angriffe brachen in unserem Feuer verlustreich zusammen. Wo der Feind unsere Linien erreichte, erlag er im Nahkampf.

Nordwestlich von Merville, auf dem Südufer der Eys und bei Wisenchy scheiterten feindliche Vorstöße.

Zwischen Scarpe und Somme Artilleriegefechte. Südlich von der Somme verblutete sich der Franzose in mehrfachen Sturm bei und südlich von Villers-Bretonneux. Nach dem Scheitern starker französischer Angriffe um und nördlich vom Walde von Hangard sagte der Feind am Nachmittag seine Kräfte (vornehmlich Marokkaner), zu erbitterten Vorstößen gegen den Hangardwald und nördlich vom Lucebäch zusammen. Die mehrfach wiederholten, durch stärksten Artilleriefeuer eingeleiteten Versuche, unsere Linien zu durchstoßen, schlugen fehl. Aus eigenem Entschluß gingen Infanterieabteilungen beiderseits des Lucebaches zum Angriff, säuberten mehrere Maschinengewehrnestler und nahmen hierbei Franzosen gefangen.

An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

### Ostern.

Finnland. Versuche des Feindes, unsere Linien bei Lahti nach Osten zu durchbrechen, scheiterten.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff, 24.000 To.

Neue Erfolge unserer Mittelmeer-U-Boote schädigten den Feind um 5 Dampfer von zusammen etwa 24.000 Br.-Reg.-To. Oberleutnant z. S. Dönlitz drang mit seinem U-Boot in den durch Sperren gesicherten und durch Minen bewachten Hafen von Augusta (Sizilien) ein, griff dort den englischen Dampfer „Clyfops“ (9033 To.) an und ließ trotz feindlicher Gegenmaßnahmen unbeschädigt wieder aus. „Clyfops“ kenterte und sank.

In der Straßenstraße wurde unter besonders starker Gegenwehr eine größere Dampfer mit Passagieraufbauten, anscheinend ein Truppentransportdampfer, versenkt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

### Holland, England und wir.

Eine wichtige Erklärung wurde am Donnerstag vom holländischen Marineminister in der 2. Kammer abgegeben. Er sagte:

Die Presseberichte, wonach von englischer Seite verankerte Minen vor der Stedemburg dicht an der Hoheitsgrenze gelegt worden sind, sind zutreffend. Am 23. 3. wurde in diesem Seegebiet, wo ein holländischer Postkutter verunglückt war, eine englische Mine aufgefunden. Die holländische Regierung war nicht englischerseits von dem Auslegen dieser Minen benachrichtigt worden. Bei Abbruch des Fahrwassers wurden acht Minen zur Explosion und eine verankerte, sicher englischen Ursprungs, zum Sinken gebracht. Das holländische Ministerium des Auswärtigen hat der britischen Regierung von der Feststellung Kenntnis gegeben, daß englische Seestreitkräfte in dem meistbefahrenen Verkehrsweg holländischer Schiffe zwischen niederländischen Häfen Minen ausgelegt haben. Die britische Regierung ist auf den Ernst dieser Handlungsweise hingewiesen worden, die eine Verletzung des Artikels drei des 8. Haager Traktats bedeutet und den Gesetzen der Menschlichkeit widerspricht. Die niederländische Regierung protestiert hiergegen mit großem Nachdruck. Der Verlust des Postkutters Nummer 14 und eines Fischerbootes, wobei neun Menschen umkamen, ist diesen verankerten Minen zuzuschreiben.

Soweit der holländische amtliche Bericht. Gleichzeitig wird berichtet von wichtigen holländischen Entschlüssen über das Verhältnis zu uns. Man darf wohl nicht fehlgehen, wenn man die Erwartung ausdrückt, daß die Holländer endlich erkennen, daß nur Deutschland ehrlich ihre Neutralität anerkennt. Wir werden von Holland nichts verlangen, was nicht streng recht ist. Es liegt uns absolut fern, die Holländer in den Krieg zu treiben.

### Schnell wandelt sich die Zeit.

Am 18. 4. stellte das Echo de Paris den Abschluß der Schlacht von Armentières und zugleich den völligen Mißerfolg der deutschen Truppen fest. Das Blatt fügte hinzu, daß die Festigkeit der englischen Armee nicht erschüttert werden könnte, und daß es den Deutschen nicht gelang, französische Truppen zum Einsatz auf dem dortigen Kampffeld zu zwingen. Heute, am 26. 4., ist der Kessel in deutscher Hand. Heute ist diese wichtige Schlüsselstellung, die bis zum äußersten verteidigt werden sollte, französischen

## Um des Namens willen.

Roman von G. Dressel.

(Nachdruck verboten.)

Daher seine Entfernung von Rhoda und die Gehelthaltung des Verlobnisses, das ihn erst nach seiner Rückkehr binden soll.

Deiner Herzensfrage gegenüber, und weil wir, solange ich denken kann, ein Herz und eine Seele waren, mein Ralf, glaube ich Dir nun Offenheit hierüber schuldig zu sein; aber ich bitte Dich, komme auf dies Geständnis nicht wieder zurück: es beschleicht mich die Angst, als ob mein heimliches Glück wie eine Schaumblase zerfließen müsse bei sorgelloser Berührung.

Während dieser Trennungszeit nun arbeite ich ernsthaft an mir; ich bestrebe mich, wenigstens umgänglicher und milder zu werden, da ich ja nimmer mein trauriges Äußeres reizvoller gestalten kann. Ach, Ralf, man kann nicht demüht, nicht gut genug sein, wenn man geliebt wird. Ich mühe mich, meine unliebenswürdige Herbeheit dem heiteren, gewinnenden Wesen Gerlachs anzupassen, und ich hoffe, daß es mir leichter gelingen wird, wenn ich meiner jungen Freundin nachlese, die mir das Vorbild des idealen weiblichen Charakters ist.

„Eine Freundin?“ staunst Du gewiß. Ja, lieber Ralf, seit dem letzten Jahr schwebt ein glücklicher Stern über mir, werden die Götter nicht neidisch werden? Ich bin so glücklich, meinem Freunde Ewald Lorenz ein Pendant stellen zu können in Hedwig von Sennwitz. Dies reizende und liebenswerte Mädchen ist Walze. Ihr Vater war der bei Allen gefallene Freibeuter von Sennwitz, der letzte seines einst angesehenen und reichen Hauses, dessen Glanz er nicht mehr gekannt hat. Hedwig ist daher keineswegs in großen Verhältnissen aufgewachsen, und der frühe Tod ihrer Eltern hat sie völlig mittellos gelassen. Als Nichts

Divisionen entrißen, die auch hier Englands bedrohte Stellung verteidigen mußten. Gleichzeitig sind die Engländer aus den anschließenden Stellungen geworfen. Die blutigen Verluste, vor allem der Franzosen, aus denen auch der größte Teil der 6500 Gefangenen besteht, sind wiederum ungewöhnlich schwer.

### Englands Ruhmredigkeit hilft nichts.

An demselben Tage, da am Kessel die Deutschen führten, hielt der englische Munitionsdirektor Churchill eine Rede, in der er erklärte, was England bisher an der Westfront verloren habe, sei zwar viel, aber im Vergleich zu dem, was es an Waffen und Munition angeammelt habe, doch nur so wenig, daß man an der Front den Verlust gar nicht merke. Nur eine Sorge hatte der Minister, es sei die an Schiffen, aber immerhin sei noch genügend Ueberfluß vorhanden.

Wenn alles wahr ist, was der englische Minister sagte, sind die Leistungen der deutschen Soldaten um so höher anzusehen.

### Um jeden Preis.

General Foch und sein englischer Kollege Marschall Haig überließen sich in Erklärungen, daß die wichtigen Stellungen im Somme- und Flanderngebiet um jeden Preis gehalten werden müssen. Wenn sie doch fallen, sollen sie wieder erobert werden. Wie das erzwungen werden soll, wissen sie freilich nicht, die Bemerkungen der Ententepresse werden bissiger. Sie sagen geradezu bereits heraus, daß die Lage der Deutschen sich täglich bessere, die eigene aber verschlechtere. Der Kampf ist neu entbrannt. Und wieder ist es die deutsche Heeresleitung, die Franzosen und Engländer das Schlachtfeld vorgeschrieben hat, während General Foch und Haig die Pause im Gefecht nicht zu einer Erfolgsgewinnung benutzten. Nichts ist gesagt: Nicht benützen konnte, denn sonst hätten sie möglich gemacht, was möglich zu machen war. Aber ihre Truppen standen festgenagelt.

### Amerika macht seine Erfahrungen.

Die französischen Zeitungen veröffentlichen die von General Pershing herausgegebene erste Verlustliste der amerikanischen Truppen. Die Ziffern dieser Liste, die nur den 1. April erreicht, sind nicht uninteressant. Es werden da aufgeführt: Gefallen in der Schlacht 182, durch Unglücksfälle getötet 163, an Krankheiten gestorben 785, verloren auf See 237, getötet durch Gas, Selbstmord oder Hinrichtung 37, im ganzen 1461 Todesfälle. Dazu kommen 780 Verwundete, 22 Gefangene und 41 Vermißte. In dieser amtlichen Liste ist namentlich die hohe Zahl der Verluste auf See auffallend. Bis jetzt hieß es, daß bei dem Transport über den Atlantik kein amerikanischer Soldat umgekommen sei. Und warum hat General Pershing eine besondere Rubrik für Selbstmord und Hinrichtung eingerichtet?

## Clemenceau - Haig



„Wir sind entzückt, es steht ausgezeichnet!“

unserer Pfarrerin hat sie nun in deren Hause eine Heimat gefunden, und da jene kinderlos ist, hängt sie an Hedwig mit großer Innigkeit und wird in ihrer Zuneigung zu dem jungen, schönen Mädchen von dem guten Pfarrer eifrig unterstützt.

All dies Verziehen schadet dem holden Kinde indes nichts; sie bleibt bescheiden und dankbar für all die Liebe, die jeder für sie haben muß, der sie kennt. Trotz ihrer Jugend ist sie eine große Meisterin auf dem Klavier. Sie erst hat mich die Musik lieben gelehrt, welche mir Papas zweite Frau mit ihren lärmenden, inhaltslosen Kunststücken verhaßt gemacht hatte.

Ich habe mir einen schönen Flügel einzig für Hedwig in meinem Wohnzimmer aufstellen lassen. Wie oft sitze ich dort mit meinem Liebbling und lasse die göttlichen Melodien, welche unter ihren Kinderhänden entfliehen, in mein Herz dringen, bis mir oft heiße Tränen aus den Augen stürzen oder ich aufschauzen möchte und mich in Träumereien über mein Herzenglück verliere, das ich nun erst voll zu verstehen meime.

Wie begnadet sind die Menschen, an deren Wiege eine Muse gestanden! Wir sind die Grazien und Genien fern geblieben, aber es fehlt mir Gott sei Dank nicht die Begeisterung, das Verständnis für die Künste, wenn ich sie auch nicht selbst ausüben kann.

Nur eine bescheidene Anlage zum Zeichnen habe ich in mir entdeckt; wenigstens behauptet Hedwig, ich hätte Michid dazu, und unter ihrer Leitung pflege ich sie. Jetzt freilich, da wir den Weihnachtsen nahe sind, verbietet die Bitterkeit das Skizzieren im Freien. Dafür finden wir bei der Pfarrerin genug andere Beschäftigung; wir unterstützen sie bei den Vorbereitungen zu ihrer Armenbescherung.

Ach, Ralf, ich habe das Geben bisher nicht in der rechten Weise geübt, wenn ich genug zu tun meinte mit der jährlichen reichlichen Spende, die ich dem Pfarrer zu diesem Zweck übergab. Hedwig sagt das Wohlthun anders auf. Sie geht selbst in jede arme Hütte, schaut,

„Newspaper Times“, 13. September 1917.

„Kein Korps, das Amerika in den nächsten drei Jahren aufstellen, ausbilden und hinüberschicken könnte, wäre Karf genug, um einen entscheidenden Sieg über Deutschland zu erringen. Dazu brauchen wir mindestens 6 Millionen Mann und 6 Millionen Tonnen Schiffsraum.“

„Newspaper Times“ (amerikanisches Blatt), wiedergegeben vom „Manchester Guardian“, 21. September 1917.

### „Laisser mourir.“

Mit diesen Worten wurden kranke deutsche Gefangene von einem französischen Sanitäter abgeerklagt, als sie ihm um Medizin baten. Das Wort charakterisiert das ganze System der französischen Gefangenenbehandlung, im besonderen aber diesen Samariter, dessen ziviler Beruf nicht Heiler, sondern Geistlicher ist. Von ihm berichtet ein ausgetauschter Musikant W., der im Jahre 1916 vor Verbund schwer verwundet, vier Tage lang besinnungslos in einem Granatrichter gelegen hatte, bis die Franzosen ihn aufhoben. Als dann der Sanitäter ihn bemerkte und sah, daß er am Kopf verwundet war, war er ihn eigenhändig von der Wunde und zwang ihn, der sich kaum aufrecht halten konnte, zum Laufen, da seine Kräfte ja gesund wären. Im Lazarett bearbeitete er einem Schwerverwundeten, dem ein Bein amputiert war, die frische Wunde mit der Faust. Die Vorschriften des Arztes hinderten ihn nicht, seinen wilden Haß ziellos zu befrachten und die ihn anvertrauten hilflosen Deutschen in jeder Weise zu peinigen. Vor allem mußte er seine Stellung im Lazarett dazu aus, die Essenportionen der Gefangenen nach eigenem Ermessen zu kürzen. Sein besonderer Spaß war, fanatische alte Weiber ins Lazarett einzulassen, die, von ihm ausgebeutet, die Gefangenen durch gemeine Beschimpfungen und Mißhandlungen quälten. Den Namen dieses eigenartigen Geistlichen hat der Musikant W. leider nicht ermittelt.

### Abwehr des Militärzwanges in Irland.

In Irland wird die Abwehr des Militärzwanges mit großem Nachdruck betrieben. Am Dienstag lag das ganze Land in allen wirtschaftlichen Lebensäußerungen still infolge eines allgemeinen Demonstrationstreiks; kein Zug fuhr. Die drei politischen Parteien, die gemäßigten Nationalisten, die nationalistischen Dissidenten um O'Brien und die radikalen Sinnfeiner hielten im Rathhaus in Dublin täglich Dauerkungen ab. Diese Konferenz nimmt Bericht auf den Wahlbezirk entgegen und berät über die Durchführung des Widerstandes. Die nationalistischen Parlamentsmitglieder, die über das ganze Land verbreitet sind, machen es sich zur Hauptaufgabe, von Hand über überreichten Handlungen abzurufen. Sie werden, daß die Spionage sehr groß und ihre Aufgabe nicht leicht ist. Obwohl kein Mitglied der Partei zugegen sein wird, wenn das Homerule-Gesetz im Unterhause eingebracht wird, wird, sobald der Gesetzentwurf beschlossen ist, eine Volksversammlung in Dublin abgehalten werden, in der über die künftige Politik Beschluß gefaßt werden soll. Die radikalen Sinnfeiner, die sich zur Hauptaufgabe, von Westminster nur dadurch notwendig geworden sei, daß das irische Volk in der jetzigen Krise dringend der Leitung bedürfe. Das habe aber nichts zu tun mit der Theorie der Sinnfeiner die sich grundsätzlich dem Unterhause fernhielten.

### Lloyd Georges Sündenregister.

Der englische Militärschriftsteller Oberst Mepington, den Lloyd George vor ein paar Monaten bereits wegen seiner Kritiken vom Staatsanwalt verfolgen lassen wollte, hält dem Premier von neuem sein Sündenregister vor, das darin gipfelt, daß dieser ein eingebildeter Mensch sei, der nichts vom Kriege verstehe und sich noch dazu mit unfähigen Beratern umgeben habe, die er behalte, weil sie vor ihm im Stande tröchen. Mepington behauptet von neuem, der Ministerpräsident habe die britischen Streitkräfte nutzlos verzettelt, das Parlament durch seine Darstellungen irre geführt und auch die amerikanische Hilfe in einem Umfang gebaut, die sich nie verwirklichen konnte. Er habe die Verantwortung dafür, daß jetzt an der Westfront die Katastrophe drohe, und es an Truppen fehle, um sie abzuwenden. Der Oberst Lloyd Georges verlangt die Ueberführung der Truppen der Salonik-Armee nach Frankreich. Abgesehen von den Transportschwierigkeiten und den militärischen Folgen in Griechenland, wird gerade dieses buntschöne Heer am wenigsten nützen. Die Armee von Saloniki hält keinen deutschen Sturm aus.

woran es fehlt, und hilft oft ebenso durch ein tröstliches Wort wie durch die freundliche Gabe. Ich kannte unsere Armen bisher kaum, nun aber suche ich sie gern in Hedwigs Gesellschaft auf; ich lerne es, mit ihnen freundlich zu sprechen, und ich sehe es mit Vergnügen, wie sie ihre Scheu vor mir verlieren.

Papa spendet der guten Sache willig reiche Mittel; doch aber die Gräfin sich unserem pfebejischen Schaffen möglichst fernhält, brauche ich wohl kaum zu sagen. Sie spottet lediglich über die Wertstätt im Schloße, welche die Welt verderbe. Papa lacht natürlich über ihre Witzeleien, tröstet sie, daß Weihnachten nur einmal im Jahre sei, und räumt uns dann auf Hedwigs Bitte, der er, wie eben niemand, etwas abschlagen kann, einen Saal nach dem andern für unsere Zwecke ein.

Ralf, Papa ist herzensgut, und in welcher schöner Friedlichkeit könnten wir hier leben, ohne Melanie. Aber diese spöttelnden, eigensüchtigen Frau gegenüber regt sich immer wieder meine alte feindliche Natur. Es reizt mich, unwillkürlich, ihren höhnischen Angriffen eine scharfe Replik zu geben, und damit errege ich leider nur Papas Unwillen. Es scheint, als ob ich seine Zuneigung nur gewinnen könne, indem ich seiner schönen, vergötterten Frau schmeichle, wie eben alle Welt es tut. Damit aber müßte ich lügen, und Du weißt, daß ich das nicht kann. Melanie hat kein gutes Herz, sie hat Papa nicht aus Liebe geheiratet; seit ich selbst die Liebe kenne, bin ich dessen ganz sicher, und ebenso weiß ich, daß sie meine erbitterte Freundin ist.

Unsere kleinen Stiefbrüder dagegen sind mir fast lieb geworden, und auch hierin siehst du Hedwigs sanften Einfluß. Sie kann einmal an seinem Kinde vorübergehen, ohne es lieblosend zu beachten.

Da nun Leo und Jugo in der Tat wahre kleine Cherubim sind, so war sie nicht wenig entzückt von ihnen. Den ersten zürnenden Blick von ihr erhielt ich für die Gleichgültigkeit mit der ich die Kinder ansah. Nie besuchte sie mich, ohne nach den Knaben zu fragen, und da mußte ich mich not-

# Deutscher Reichstag

Vizepräsident Dr. Baasche verliest ein Dankschreiben des Besatzlagers der Luftstreitkräfte für das beim Tode des Rittmeisters von Nichthofen ausgesprochene Beileid, ebenso ein Dankschreiben der Familie des verstorbenen bulgarischen Gesandten Rizov.

## Anfragen.

Auf eine Anfrage des Abg. Gebhardt (Kons.), ob nicht durch die große Kupferdeute im Westen die Ablieferung der kufernen Viennapparate der landwirtschaftlichen Brennerien erspart werden könne, erwidert Oberst von den Berg, daß die Ablieferung nicht mehr hinausgeschoben werden könne, daß aber in bestimmten Fällen die Brenntessel gelassen werden können.

Auf eine Anfrage des gleichen Abgeordneten über den Mangel in der Landwirtschaft erwidert Unterstaatssekretär im Reichswirtschaftsamt Göppert, daß von den drei Millionen Männeranzügen, die jetzt ausgebracht werden sollen, eine Million auf die Handarbeiter entfallen.

Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Wendorf (Sp.) nach Mitteilungen der durch die Beschränkung des Fremdenverkehrs für die Ostseebäder und Sommerfrischen in Pommern und Mecklenburg zu erwartenden Schädigungen, weist Unterstaatssekretär im Kriegs- und Ernährungsamt Frhr. von Braun darauf hin, daß durch diese Verordnung der Erholungsurlauben wirklich erholungsbedürftiger Personen sichergestellt werden soll.

Abg. Wiffel (Soz.) weist auf ein Urteil des Landgerichts II Berlin hin, das zur Folge hat, daß die Vermieter nicht mit dem Verlangen einer Mietserhöhung an den Mieter herantreten, sondern im Wege der Klage kündigen und es dem Mieter überlassen, eine höhere Miete anzubieten.

Unterstaatssekretär im Reichsjustizamt Delbrück bemerkt, daß das vereinzelt dastehende Urteil noch nicht rechtskräftig sei.

Gegenüber einer Anfrage des Abg. Landsberg (Soz.), wonach in Magdeburg durch Schüsse auf einen entwichenen Militärgefangenen zwei Kinder verletzt sind, erklärt General von Briesberg, daß alle Dienststellen auf die Wichtigkeit von Vorkehrungen gegen solche Vorkommnisse erneut hingewiesen worden sind.

# Preussisches Abgeordnetenhaus

Die Ernährungsfragen standen am Freitag im preussischen Abgeordnetenhaus zur Debatte. Der Staatssekretär v. Balbow erklärte, daß wir mit der Brotversorgung durchkommen werden und kein Grund zu Besorgnissen vorliegt, sowie daß auch unser Viehbestand noch den Anforderungen gewachsen ist. In dieser Beziehung urteilte der Konservative v. Kessel weniger zuversichtlich. Er hält die baldige Einführung fleischloser Wochen für nötig. Erfreulich sind seine Erfahrungen mit dem Verhältnis zwischen Stadt und Land. Er glaubt, daß sich die Gegensätze zwischen Erzeugern und Verbrauchern mildern. Auch der Abg. Blum (Zit.) ist der Auffassung, daß seitens der Landwirtschaft alles geschehe, um eine Kostlage zu verhindern, indessen klagt er über falsche Maßnahmen der Behörden zum Schaden der Landwirtschaft.

Die Abg. Knewaldt und Krüger (natlib.) lenkten die besondere Aufmerksamkeit auf die Eier- und Fleischversorgung. Letzterer meinte, man wäre mit den Eiern ohne öffentliche Zwangsmassnahmen weiter gekommen. Auch er hielt, wenn mehr Gemüse und Obst vorhanden sei, einige fleischlose Wochen für nötig. Auf eine Anfrage des Volksparteilers Hoff versprach ein Regierungskommissar die milde Handhabung der Zwangsabgabe für Kleider. Der letzte Redner Braun (Soz.) behauptete unter Hinweis auf den Scheidhandel nahe nur den Kapitalisten. Die Debatte geht am Sonnabend weiter.

## Preussisches Herrenhaus.

In einer kurzen Sitzung stimmte das Herrenhaus der Verlängerung der Tagungsdauer des Abgeordnetenhauses unter Hinweis auf die Verhinderung der Strafgerichtlichen Verfolgung des früheren Reichskanzlers. Dabei wurde mitgeteilt, daß der Fürst v. Bismarck die Durchführung des Verfahrens wünsche, damit wegen der Veröffentlichung seiner Denkschrift der Tatbestand objektiv nachgeprüft werde. Auch die Strafverfolgung des wegen Vergehens gegen die Reichsgesetzgebung angeklagten Mitgliedes des Hauses, von Selchow, wurde genehmigt.

gedrungen um sie kümmern. So schwand mein Groll gegen die „fremden Eindringlinge“, wie mein böses, eifersüchtiges Herz sie nannte, immer mehr.

Ingo jedoch ist mein Liebling, vielleicht weil ich seine ersten Lebensstage bewachte, obwohl Leon der hübschere ist und durch eine merkwürdige Ähnlichkeit mit Felix, welche freilich niemand wahr haben will, mir eigentlich sympathischer sein mußte. Daneben trägt er aber auch manchen Zug seiner Mutter, und dadurch fühle ich mich immer wieder abgestoßen. Vom Vater hat er nichts, er sieht eigentlich gar nicht aus wie ein Rhoda; trotzdem behauptet die Gräfin hartnäckig, Leon sei der ganze Papa.

Leider scheint er mir auch von Charakter kein Rhoda; er entwickelt vielmehr alle Eigenschaften seiner Mutter, und Du weißt, wie wenig ich von diesen halte. Der Knabe offenbart einen übermäßigen Eigenwillen, eine Eitelkeit, die bei einem so jungen Kinde ganz abstoßend ist, und eine wahrhaft tyrannische Grausamkeit gegen seine Wärterinnen und gegen alles in seinem Besitz befindliche Geschirr, so daß ich häufig ernstlich strafen möchte, wenn ich mir das nur erlauben dürfte und seine Felig-Augen mich nicht immer entzweifeln.

Leon bedarf einer strengen Leitung, die ihm indes kaum werden wird. Dem Papa werden seine Unarten verzeimt, während Melanie sich über dieselben amüsiert, und ihren Liebling — sie jetzt Ingo auffällig hinter Leon zurück — über alle Massen verzieht. Mir ist natürlich in der Erziehungsfrage kein Wort gestattet.

Fortschegung folgt

Das Feldheer braucht dringend Hafer, Heu und Stroh! Landwirte helft dem Heere!

# Aus Weilburg und Umgegend

Weilburg, den 29. April 1918.

× **Liebesgaben für heimkehrende Gefangene.** Die Friedensschlüsse im Osten stellen den Opfern des deutschen Volkes vor neue Aufgaben. Viele Tausende von Kriegs- und Zivilgefangenen haben den Weg in die Freiheit angetreten, die sie so lange schmerzlich entbehren mußten. Aber zumeist treffen sie von allen Hilfsmitteln entblößt an der Grenze ein, von der Erwartung erfüllt, daß sich die Heimat ihrer hilfreich annehmen werde. Diese Erwartung darf nicht enttäuscht werden. In dankenswerter Weise haben denn auch, einer Kabinettsorder Sr. Maj. des Kaisers vom 25. Februar d. Js. entsprechend, das Preussische Kriegsministerium und der Militärinspektor der freiwilligen Krankenpflege mit Unterstützung des Zentralkomitees vom Roten Kreuz sowie des Vaterländischen Frauenvereins dafür Sorge getragen, daß die Zurückkehrenden an den Uebergangsstationen mit Liebesgaben bedacht werden. Allenfalls haben die territorialen Delegierten der freiwilligen Krankenpflege zu freiwilligen Spenden aufgerufen. Der Kaiser hat sich mit 250 000 Mk. an die Spitze gestellt. Das Kriegsministerium, sowie die Verwaltungs-Ausschüsse der Volksspende und der Pindenburg-Gabe haben dafür 200 000 Mark bewilligt. Aus den eingehenden Spenden werden die Mittel für Liebesgabenpakete beschafft, die den Heimkehrenden an der Grenze verabreicht werden. In den Quarantänelagern ist die Versorgung der ehemaligen Gefangenen in der Weise geregelt, daß ihnen Gutscheine ausgeteilt werden, die sie in den Stand setzen, nach eigener Wahl an Liebesgaben zu entnehmen, was sie gerade am notwendigsten gebrauchen. — So ist alles vorbereitet, um den Heimkehrenden einen freundlichen Empfang zu bereiten. Es bedarf nun aber der oft bewährten Opferwilligkeit des gesamten Volkes, um das Liebeswerk für die vielen Tausenden, die das straurige Los der Gefangenschaft lange ertragen mußten, in wirksamer Weise auszubauen. — Auch im Oberlahnkreise wird demnächst Gelegenheit geboten werden, Spenden zu diesem Zweck darzubringen. Näheres darüber wird später mitgeteilt werden.

× **Auszeichnung.** Dem Musikleiter U h c h a n beim hiesigen Offizier-Gefangenen-Lager wurde die „Festsche Tapferkeitsmedaille“ verliehen.

+ **Saubernach, 27. April.** Herr Lehrer August Bätjis von hier, der 7 Jahre an der Schule in Niedersems beschäftigt war, ist auf dem Felde der Ehre gefallen.

# Aus Runkel und Umgegend

Runkel, den 29. April 1918.

+ **Kriegsgewinn und Vermögensabgabe.** Wie man annimmt, hat unsere Regierung den Gedanken der einmaligen Vermögensabgabe aufgegeben, trotzdem verlangt man angesichts der neuen Steuervorlagen vom Reichstage, daß er zur einmaligen Vermögensabgabe Stellung nehmen möge. Nirgends als in der Steuerpolitik herrschen die unklarsten Vorstellungen über die tatsächlichen Verhältnisse. Angesichts der Kriegsgewinne und dem unangenehmen Ausstreuen der Kriegsgewinnler in der Öffentlichkeit fordern viele durchaus mit Recht, daß der Bereicherung dieser Kriegsgewinnler Schranken gesetzt werden. Diesem Zweck jedoch dient nicht eine Konfiskation der Vermögen. Dies würde nur dazu führen, daß man die Henne, die die goldenen Eier legt, tötet. Praktisch bedeutet das, daß man bei einer Forderung der Vermögensabgabe allzu leicht auch das Betriebskapital selbst angreift und damit Millionen deutscher Volksgenossen Arbeit und Brot nimmt. Man muß nicht schematisch vorgehen, wenn man eine Zunahme der Vermögen während des Krieges ins Auge faßt. So haben selbstverständlich, z. B. die Landwirte durch die Verkäufe von Pferden, Rindvieh wie auch dadurch, daß sie am Betriebskapital gespart haben, indem z. B. der Boden nicht in der rechten Weise mit künstlichem Dünger durchsetzt wurde, Ersparnisse gemacht. Es ist aber gerade nach dem Krieg eine unserer dringlichsten Aufgaben, sofort dafür zu sorgen, daß unser Viehbestand wieder vervollständigt wird und der landwirtschaftliche Betrieb in einer besseren Weise bearbeitet wird, als dies infolge des Mangels an Dünger der Fall war. Dazu werden dann die Ersparnisse, die während des Krieges gemacht wurden, genommen werden müssen. Man ersieht daraus, wie schwer es praktisch ist, den Gedanken der Vermögensabgabe auch in die Wirklichkeit umzusetzen. Daß man Mittel und Wege erfinden muß, wie der übermäßige Kriegsgewinn der Gesamtheit wieder zugute kommt, weil er doch auf Kosten der Gesamtheit erfolgte, das wird die Aufgabe unserer verantwortlichen Reichsstellen, wie auch unserer Abgeordneten und anderer Männer sein müssen.

# Vermischte Nachrichten

× **Wetzlar, 27. April.** Wie die „Zeitung für das Dilltal“ mitteilt, dürfte in dem benachbarten Dillkreise demnächst eine Reichstagswahl stattfinden, da Abg. Dr. Burckhardt aus Gesundheitsrücksichten sein Reichstagsmandat niederlegen wolle. Als sein Nachfolger ist von der Partei Herr Direktor Teudt aus Godesberg in Aussicht genommen. Man nimmt an, daß die Wahl im Zeichen des Burgfriedens stattfinden wird.

× **Wiesbaden, 26. April.** König Wilhelm von Württemberg ist in Begleitung des Kabinettsrats M. v. Neurath und des Flügeladjutanten Obersten v. Maroal zu mehrtägigem Kurgebrauch in Wiesbaden eingetroffen und hat im „Nassauer Hof“ Wohnung genommen.

× **Wiedrich, 26. April.** Seinen 80. Geburtstag beging Geh. Rat Dr. Wilhelm Kalle, der Gründer der Chemischen Fabrik Kalle u. Co., der in Anerkennung für seine rastlose Arbeit der Stadt J. B. zum Ehrenbürger ernannt wurde. Er spielte im kommunalpolitischen und kirchlichen Leben eine große Rolle.

× **Wiesbaden, 26. April.** Das Schöffengericht verurteilte den Metzger und Landwirt Schmidt aus Dremthal wegen verbotener Schlachtungen zu einem Monat Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe und wegen Fleischabgabe ohne Karten zu 100 Mk. Geldstrafe.

× **Frankfurt, 26. April.** Die Stadtverwaltung ist mit mehreren auswärtigen Gemeinden in Unterhandlung getreten, um ihre ungeheuren Holzvorräte wieder loszuwerden. Seiner Zeit wurde für 11 Millionen Mark Holz angekauft, es konnte aber nur ein kleiner Teil an die Kriegsgesellschaft abgesetzt werden, da das Holz zu teuer, dabei aber auch naß und schlecht war, so daß es die meisten Leute vorzogen, lieber kalt zu sitzen, als ihr Geld für Holz auszugeben, das doch nicht brannte. In den letzten Tagen sind schon mehrere Schiffsloadungen nach dem Niederrhein abgegangen.

× **Wiesbaden, 26. April.** Im Bereich des Bezirksverbandes Wiesbaden erbrachte die vorjährige Obsternte an den Böden infolge des außerordentlich günstigen Ertrages und der hohen Verkaufspreise eine Einnahme von 187 000 Mark. Der Rechnungsvoranschlag hatte nur 24 800 Mark vorgesehen.

# Letzte Nachrichten

Großes Hauptquartier, 28. April mittags.

(W. T. B. Amtlich.)

## Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem flandrischen Kampffelde wich der Feind in rückwärtige Linien aus. Südlich von Langemarck ging er über den Steenbach, östlich von Ypern in seine Stellungen vom Herbst 1914, bei Jillebeele über dieses hinaus zurück. In scharfem Nachdrängen zwangen wir den Feind vielfach zum Kampf. Hierbei nahmen wir Belgier und mehr als 100 Engländer gefangen. Wir erreichten die Linie: südwestlich von Langemarck—Wesluser des Steenbachs—Verlorenhoel—Hooge—Jillebeele—Boormezele. Die im vergangenen Jahre schwer erkämpfte Doppelhöhe 60 ist in unserem Besitz.

Starke Artillerietätigkeit im Abschnitt des Kemmel. Nach Abschluß der französischen am Abend des 26. April gegen den Westhang des Berges geführten Gegenangriffe stieß unsere Infanterie aus eigenem Entschluß dem zurückgeschlagenen Feinde nach und erklümperte den Ort L o z e r e. Auf dem Nordufer der Lys scheiterten feindliche Vorstöße. Hierbei nahmen wir, ebenso wie bei einer erfolgreichen Unternehmung nordwestlich von Festubert, Engländer gefangen. Bei Ouenoy wurden starke englische Angriffe abgewiesen.

Auf dem Schlachtfelde beiderseits der Somme blieb die Befechtsfähigkeit auf Erkundungen und zeitweilig anlebenden Artilleriekampf beschränkt. Am Dangardwald drachen feindliche Teilangriffe zusammen.

## Finnland.

General Graf von der Goltz hat Lavastehus nach Kampf genommen. Beim Einzug in die Stadt wurden unsere Truppen von der Bevölkerung begeistert begrüßt.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 29. April. [Ein bedeutungsvolles Wort Bismarck über die englische Wirtschaftspolitik.] Der Weltkrieg ist ein Krieg gegen die deutsche Wirtschaft, gegen die deutsche weltwirtschaftliche Stellung. Diese Zusammenhänge hat bereits völlig klar Bismarck erkannt, als er wenige Monate vor seinem Tode von einem Engländer gefragt wurde, ob die englisch-deutschen Beziehungen zu besseren seien. Durch seinen Schwiegerohn, den Grafen Ranthau, ließ Bismarck antworten: „Der Fürst bedaure, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und England nicht besser seien, als sie eben sind. Bedauerlicherweise wisse er kein Mittel dagegen, da das einzige ihm bekannte, welches darin besteht, daß wir unserer deutschen Industrie einen Zaun anlegen, nicht gut verwendbar sei.“

## Rit banger Angst.

„Polit Parisien schreibt: Die Schlacht im Westen hat erneut eingesetzt und dauert erbittert weiter. Sie wird morgen weiterdauern und welches die Pausen, die entstehen, auch sein mögen, sie wird vielleicht noch lange dauern. Gewisse Ereignisse erfüllen uns mit banger Angst. Laßt uns unsere Helden beherrschen und die Kollisionsfähigkeit nicht verlieren!“

## Beforgnis in England.

Die „Fürcher Morgenzeitung“ meldet: Die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz im Westen, die wieder bedeutendes Zurückweichen der englischen Truppen am Kemmelberg melden, werden allgemein mit Enttäuschungen und Beforgnis in England aufgenommen. Es helfen darüber auch nicht mehr die stets wiederholten Schilderungen der anerkannten heldenhaften Tapferkeit hinweg. Man hat im englischen Volk schlimmstenfalls jetzt nur noch auf geringe Erfolge der Deutschen gerechnet, jedenfalls aber nicht mehr auf einen derartigen Sieg.

Berlin, 28. April. (W. T. B. Amtlich.) Neue U-Boots-erfolge an der Westküste Englands: 25 000 Bruttoregistertonnen. Ein Dampfer von mindestens 12 000 Bruttoregistertonnen Größe und ein bewaffneter Dampfer von 6000 Bruttoregistertonnen wurden aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.

Rotterdam, 28. April. Nach englischen Blättern verzeichnen die amtlichen englischen Verlustlisten zwischen dem 6. und 16. April 8600 Offiziere, dagegen waren die britischen Offiziersverluste im Januar bis März zusammen nur 3100 Mann. Allein am 16. und 18. April wurden die Namen von 995 Offizieren als Verlust verzeichnet.

Esslingen, 29. April. Auf dem Neckar ereignete sich gestern ein schweres Unglück. Eine für 60 Personen berechnete Fähre stürzte während der Fahrt um, wodurch sämtliche Insassen ins Wasser fielen. Viele Personen konnten aus dem Wasser gezogen werden, innerhinh kamen 20—30 Personen bei dem Unfall ums Leben.

## Der deutsche Abendbericht.

Berlin, den 28. April, abends. (W. T. B. Amtlich.) Von den Schlachtfeldern nichts Neues.



### Verlustliste. (Oberlahn-Kreis).

Wilhelm Reusch, Weilburg, verlegt 5. 6. 16.  
 Albert Schäfer, Witz, Allendorf, leicht verw.  
 Josef Weber, Waldhausen, bisher als verwundet und  
 gefangen gemeldet, war in Gefangenschaft Brocton, jetzt  
 Ref.-Laz. Karlsruhe. (Ausgetauscht).  
 Wilhelm Fröh, Obertiefenbach, l. verw.  
 Rudolf Lommel, Gefr., Kohnstadt, schwer verw.  
 Heinrich Paulg, Hirschhausen, verwundet.  
 Wilhelm Ringsdorf, Barig-Selbenhausen, gefallen.  
 Albert Schmidt, Meisenberg, verwundet, 9. 8. 16.  
 Christian Wolf, Dillhausen, leicht verwundet.

### Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg. (Landwirtschaftsschule.)  
 Voraussichtliche Witterung für Dienstag, 30. April.  
 Teils wolkig, teils aufheiternd, stellenweise Gewitter-  
 regen, tagsüber warm.

### Briefkasten.

Dampfschiffahrt. Die Hamburg-Amerika-Linie  
 wurde im Jahre 1847 gegründet und hat ihren Sitz in  
 Hamburg. Im Jahre 1907 betrug die Zahl ihrer See-  
 schiffe 167 mit 915,518 Register-tonnen.

Abonnet in D. Unter Geodäsie versteht man die  
 Feldmesskunst. Ein geodätisches Institut befindet sich auf  
 dem Telegraphenberg bei Potsdam; es dient zur Bear-  
 beitung der Fragen der höheren und der internationalen  
 Vermessung.

## Hunde an die Front!

Bei den ungeheuren Kämpfen an der Westfront haben  
 die Hunde durch stärksten Trommelfeuer die Meldungen  
 aus vorderster Linie in die rückwärtige Stellung gebracht.  
 Hunderten unserer Soldaten ist durch Abnahme des Mel-  
 deganges durch die Meldehunde das Leben erhalten worden.  
 Militärisch wichtige Meldungen sind durch die Hunde  
 rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehunde im ganzen Lande  
 bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer von kriegsbrauch-  
 baren Hunden, welche sich nicht entschließen können, ihr  
 Tier der Armee und dem Vaterlande zu leihen!

Es eignen sich der deutsche Schäferhund, Dobermann,  
 Nivebale-Terrier und Rottweiler, auch Kreuzungen aus  
 diesen Rassen, die schnell, gesund, mindestens 1 Jahr alt  
 und von über 60 cm Schulterhöhe sind. Die Hunde  
 werden von Fachdressuren in Hundeschulen ausgebildet  
 und im Erfolgsfalle nach dem Kriege an ihre Besitzer  
 zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgsamste Pflege.  
 Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

An alle Besitzer der vorgenannten Hunderrassen ergeht  
 daher nochmals die dringende Bitte: Stellt Eure Hunde  
 in den Dienst des Vaterlandes!

Die Anmeldungen für die Kriegs-Hunde-Schule und  
 und Meldehundeschulen sind zurichten an die Inspektion  
 der Nachrichtentruppen, Berlin W, Kurfürstendamm 152,  
 Abt. Meldehunde.

## Handwerker-Versammlungen.

Die Zeitverhältnisse, insbesondere die Rohstoffverfor-  
 gung des Handwerks erfordern dringend den Zusammen-  
 schluß der Handwerker. Zur Besprechung dieser Frage und  
 Stellung der erforderlichen Anträge werden

a) die Tüncher, Maler und Anstreicher des Oberlahn-  
 Kreises

b) die Schreiner und Glaser

auf Montag, den 29. April,

nachmittags 3 Uhr,

sowie

c) die Spengler und Installateure des Oberlahn-Kreises

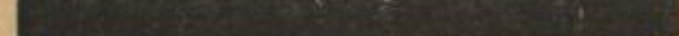
d) die Wagner

auf Dienstag, den 30. April,

nachmittags 3 Uhr,

in den Weilburger Hof zu Weilburg eingeladen,  
 Die Organisation soll den ganzen Oberlahn-Kreis um-  
 fassen.

Die Handwerkskammer.



Von der 7. Kriegsanleihe können außer den bereits  
 erschienenen Stücken zu 100, 200 und 500 Mk. nun-  
 mehr auch die Abschnitte zu 1000 Mk. bei unserer Kasse  
 gegen Vorlage der Quittung in Empfang genommen werden.

### Vorschuß-Verein Weilmünster.

E. O. m. u. D.



## Hannoveraner Ferkel

kommen heute abend und Dienstag bei Herrn Meh-  
 germeister Watz, Bahnhofstraße zum Verkauf.  
 Albert Schwarz.]

*Handwritten note:*  
 Der Herr...  
 ...  
 ...

## Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

### Kartoffelausgabe.

Dienstag, den 30. d. Mts., nachmittags von  
 2-6 Uhr werden im Hauschen Keller, Hainweg,  
 Kartoffeln ausgegeben.

Der Magistrat.

### Verhalten gegenüber Kriegsgefangenen.

Berordnung des Feld. Generalkommandos vom 26. 3. 17.  
 Nr. 5553/1702.

1. Das Zustücken von Schwaren oder anderen Sachen  
 an Kriegsgefangene, das unbefugte Verkaufen, Vertauschen  
 oder Verschleusen von Sachen, insbesondere die unbefugte  
 Verabreichung alkoholischer Getränke an Kriegsgefangene  
 sowie das unbefugte Einbringen von Sachen in ein Kriegs-  
 gefangenlager ist verboten.

2. Privatpersonen ist es verboten, Briefschaften von  
 Kriegsgefangenen in Empfang zu nehmen oder zu besor-  
 gen.

3. Verboten ist jeder schriftliche, mündliche oder son-  
 stige Verkehr hierzu nicht berechtigter Personen mit Kriegs-  
 gefangenen, insbesondere jeder gegen die guten Sitten  
 verstoßende Verkehr weiblicher Personen mit Kriegsgefange-  
 nen.

4. Verboten ist jede Förderung des Entweichens von  
 Kriegsgefangenen sowie jede Unterstützung entwichener  
 Kriegsgefangenen, namentlich durch Gewährung von Un-  
 terkunft, Nahrung und Kleidung, Verabfolgung von Geld-  
 mitteln, Verschaffung von Arbeitsgelegenheiten oder Be-  
 schäftigung im eignen Haushalt.

Von der Anwesenheit entwichener Kriegsgefangener  
 ist unverzüglich der nächsten Polizeibehörde Mitteilung zu  
 machen.

Unter Kriegsgefangenen sind alle Militär- und Zivil-  
 gefangenen zu verstehen, gleichgültig ob sie sich in Kriegs-  
 gefangenlagern selbst, in Lazaretten oder auf einer Ar-  
 beitsstelle befinden.

Zwiderhandlungen werden auf Grund des § 9 b des  
 Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851  
 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1916  
 mit Gefängnis bis zu einem Jahr, beim Vorliegen mil-  
 dernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500  
 Mark bestraft.

Der Versuch ist strafbar.

### Die Polizeiverwaltung.

### Kohlen-Ausgabe.

Kohlenabgabe bei Karl Böhrig

Montag, den 29. April Nr. 550-600,

Mittwoch, 1. Mai " 600-650,

Freitag, 3. " 650-700.

### Kohlenverteilungsstelle.

Die Milchbezugsberechtigten werden hiermit aufge-  
 fordert, strengstens darauf zu halten, daß sie den Milch-  
 lieferanten täglich nur dann die Milchkontrollmarke ver-  
 abfolgen, wenn sie das vorgeschriebene Quantum Milch  
 hierfür erhalten.

Das Abtrennen der Marken für die ganze Woche  
 auf einmal wird untersagt, ebenso die Milchabgabe ohne  
 Kontrollmarken.

Jede Übertretung wolle uns zur strafrechtlichen  
 Verfolgung mitgeteilt werden.

Weilburg, den 28. April 1918.

Der Magistrat. Milchkontrollstelle.

### Anmeldung zur Landsturmrolle.

Sämtliche, in den Monaten Januar, Februar und  
 März 1901 geborenen, in Weilburg sich aufhaltenden Wehr-  
 pflichtigen haben sich bis zum 30. April 1918, vor-  
 mittags von 9-12 Uhr im Stadthause, Frankfurterstraße  
 Nr. 6, Zimmer Nr. 4 unter Vorlage ihrer Geburtsur-  
 kunde zur Landsturmrolle zu melden.

Wer diese Anmeldung verjäumt, wird nach § 68 Mil-  
 Straf-G.-B. bestraft, sofern nicht wegen Fahnenflucht eine  
 höhere Strafe verwirkt ist.

Weilburg, den 19. April 1918.

Der Magistrat.

Wegen Revision bleibt die Stadtkasse Dienstag,  
 den 30. d. Mts. geschlossen.

Weilburg, den 29. April 1918.

Der Stadtschreiber.

### Holzabfuhrscheine

vorrätig bei

K. Cramer.

## Vorschuß-Verein zu Runkel.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.  
 Die in der Generalversammlung vom 28. ds. Mts.  
 fürs Jahr 1917

### auf 5 % festgesetzte Dividende

kann gegen Vorlage der Abrechnungsbücher an unserer  
 Kasse in Empfang genommen werden.

Gleichzeitig ersuchen wir, diejenige Abrechnungsbücher,  
 in welchen noch kein voll eingezahltes Geschäftsguthaben  
 eingetragen ist, zwecks Zuschreibung der hierauf entfallen-  
 den Dividende bei uns vorlegen zu wollen.

Der Vorstand.

## Stammholz-Verkauf.

Im Wege des schriftlichen Angebots werden verkauft  
 aus den Distrikten 2c, 13a, 13b, 5, 7, 9 u. 10 in 4 Klas-  
 sen, Gemeindefeld Drommershausen:

Klasse I:

2 Nadelholzstämme mit 4,93 Festmeter.

Klasse II:

31 Nadelholzstämme mit 34,55 Festmeter.

Klasse III:

59 Nadelholzstämme mit 40,66 "

Klasse IV:

339 Nadelholzstämme mit 108,33 "

hierunter sind Distr. 7 45 Stämme mit 13,98 fm Kiefern.

Die Angebote sind getrennt nach Klassen schriftlich  
 bis zum 7. Mai ds. J., mittags 2 Uhr, an das unter-  
 zeichnete Bürgermeisterei mit der Aufschrift „Holzverkauf“  
 einzureichen, Eröffnung am selben Tage mittags 2 Uhr.  
 Bieter unterwirft sich den allgemeinen Holzverkaufsbe-  
 dingungen. Auf Verlangen zeigt Förster Müller das  
 Holz vor.

Drommershausen, den 28. April 1918.

Der Bürgermeister.

In geschütz. sonniger Lage  
 mit schöner Umgebung mögl.  
 Waldesnähe 6-12 Morgen  
 großes

### Grundstück,

das sich zu Obst- und Gemüse-  
 anlage und zum Aufbau eines  
 Landhauses eignet, nicht nahe  
 an Fabrik geleg., zu kaufen  
 gesucht.

Gef. Angebote mit Preis-  
 angabe unter H. R. an die  
 Geschäftsstelle dieses Blattes  
 erbeten.

Gebrauchter

### Liegestuhl

zu kaufen gesucht. Von wem  
 sagt die Geschäftsstelle.

Ein möbliertes

### Zimmer

mit Veranda und 1 bis 2  
 Zimmer auch mit Kochgelegenheit  
 zu vermieten.  
 Zu erf. i. d. Geschäftsstelle.

## Möbl. Zimmer

entf. mit Pension gesucht.  
 Offerten unter L. an die  
 Expedition.

Schöner sprungfähiger

### Simmentaler

### Zuchtbulle

steht zu verkaufen bei  
 Chr. Stahl Ww.,  
 in Edelberg.

## Pfingstwunsch!

Mehrere Herren im Alter  
 von 23-30 Jahren suchen  
 zwecks späterer Heirat mit De-  
 men von 22-27 Jahren in  
 Briefwechsel zu treten. Nur  
 ernstgemeinte Offerten mit  
 Bild sind einzureichen unter  
 Nr. 307 in der Expedition  
 d. Bl.

## Mädchen

von 15-16 Jahre, oder auch  
 älter, zur Mithilfe im Haus-  
 halt gesucht.

Fran Wetten, Priv.  
 in Winkel i/Rheingau.

## Klavierschule

### Damm

zu kaufen gesucht.  
 Von wem sagt d. Exped.

Ein 3 Wochen altes

## Mutter-Ziegen- lamm

zu verkaufen.  
 Wo sagt die Expedition.

## 1 Lehrling

gesucht.  
 Georg Kausch, Schreinermeister.

Junge

## Hasen

8 Wochen alt zu verkaufen.  
 Wo sagt die Geschäftsstelle.

## Dienstmädchen

gesucht. Wo sagt die Exped.